

KOMMENTAR



Kornelia Schmid, 1. Vorsitzende des Vereins
Pflegerische Angehörige

Mit dieser Einsparung finanzieren wir uns selbst das Entlastungsbudget.

Seit 2017 setzt sich der Verein Pflegerische Angehörige für ein „gerechtes Entlastungsbudget“ ein. Als Vorsitzende und selbst jahrelange pflegerische Angehörige stecke ich seit mehr als 20 Jahren tief im Thema. Bereits 2018 verkündete die Ministerpräsidentin von Rheinland-Pfalz, Malu Dreyer (SPD), die Umsetzung eines unkomplizierten Jahresbudgets. Es sollte die Verhinderungs-/Kurzzeitpflege und Tagespflege zusammengeführt werden. Mai 2018 stand ich bei der ZDF-Talkshow „Maybrit Illner“ dem damaligen Gesundheitsminister Spahn gegenüber und forderte dies ein. Die Antwort war: „Wir wollen das Entlastungsbudget jetzt genauso schnell angehen wie die Verbesserung der Situation für die Pflegekräfte.“

Dann kam Corona. Die pflegerischen Angehörigen mussten weit über ihre Grenzen gehen in diesen Krisenzeiten. Nach Wegfall des versprochenen Entlastungsbudgets war dies

Die geplante Dynamisierung um 5 Prozent
ab 2025 wurde um 0,5 Prozent gekürzt.

sehr bitter. Im Koalitionsvertrag der Ampel wurde 2021 wiederum ein Entlastungsbudget festgeschrieben. Die Hoffnung stieg. Dann kam der Ukraine-Krieg, die Preise stiegen: Nahrungsmittel, Wärme, Wohnen und Pflege. Auch die Preise der Dienstleister stiegen, was eine Leistungskürzung bedeutete. Wo früher für Kurzzeitpflege noch elf Tage möglich waren, wurden es nun nur noch neun. Dann kam der erste Entwurf des PUEG (Pflegeunterstützungs- und -entlastungsgesetz) im vergangenen Februar. Darin war ein „kleines Entlastungsbudget“ enthalten. Das machte Hoffnung, die jedoch im April dieses Jahres wieder jäh zerstört wurde. Gleichzeitig sind pflegerische Angehörige auch um eine seit 2021 ausstehende Pflegegeld-Erhöhung betrogen worden. Im Koalitionsvertrag der Ampel wurde dann versprochen, das Pflegegeld ab 2022 regelhaft zu dynamisieren. Diese Erhöhung steht bis heute aus. Auch dies wurde im PUEG zuungunsten Pflegebedürftiger verändert. Die geplante Dynamisierung um 5 Prozent ab 2025 wurde um 0,5 Prozent gekürzt. Mit dieser Einsparung finanzieren wir uns dann selbst das Entlastungsbudget.

> Siehe Beitrag „Eine große Enttäuschung“ auf Seite 10.